

## Jahresbericht über das Schuljahr 2015/16

IPSN hat einen doppelten Auftrag. Zum einen werden die Schulen durch Lehrerfortbildungen, Schulentwicklungsberatung und –begleitung, psychologische Diagnostik, Beratung und Supervision, Qualifizierungsangebote für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler, Maßnahmen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung, interkulturelle Angebote sowie die Versorgung mit didaktischen Medien unterstützt. Zum anderen wirkt das Institut bei der Entwicklung von Zielsetzungen des Nürnberger Schulwesens mit, gibt Anregungen zu Innovationen und Unterstützung bei der praktischen Umsetzung. Damit ist IPSN sowohl Unterstützer als auch Impulsgeber.

Den Kompass für die Arbeit bietet das **Leitbild**, das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2012 erarbeitet haben: *„(...) Wir arbeiten für eine Schule, die eigenverantwortliches Lernen und die Teamarbeit fördert, Heterogenität und unterschiedliche Begabungen als Ressource und Entwicklungschance begreift, sich in sozialer und ökologischer Verantwortung entwickelt, Schülerinnen und Schülern einen Lern- und Lebensraum bietet, in dem sie selbst sowie ihre Eltern mitwirken können, als lernende Organisation die eigene Qualität ständig überprüft, allen Kulturen gleiche Wertschätzung entgegenbringt und Toleranz sowie Achtung der Menschenrechte praktiziert* (Auszug, Texte Profile und Leitbild siehe Programmheft).

Auf dieser Grundlage wurden 2012 folgende **Schwerpunktsetzungen** für die Dekade bis 2021 entwickelt: die Förderung des Eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens, individuelle Förderung und Teamarbeit, Gestaltung von Heterogenität und Inklusion sowie psychische Gesundheit. Für das Schuljahr 2015/16 wurde das Motto „Herausforderung Vielfalt – Schule gemeinsam gestalten“ gewählt, der Titel der Tagung zum Jubiläum 50 Jahre PI – IPSN.

Zur Durchführung der Aufgaben standen im Schuljahr 15/16 folgende **personelle und sächliche Ressourcen** zur Verfügung: Der Stellenplan wies 19,75 feste Vollkraftstellen aus, die von 26 fest angestellten beschäftigten pädagogisch-psychologischen und 9 Verwaltungskolleg/innen besetzt waren, die meisten in Teilzeit. Im Medienzentrum arbeiteten zwei nebenamtliche Mittelschullehrer. Dieses Team von 35 Personen wurde durch die NEST – Elternlots/innen, Honorar-dozent/innen, freie Mitarbeiter/innen und zwei kurzfristig Beschäftigte ergänzt. Die Stadt wandte im Berichtszeitraum 1.811.684€ (Vorjahr 1.919.782€) für IPSN auf, 434.632€ (229.761€) konnten an Erträgen erzielt werden. Die Ertragssteigerung ist begründet durch Abschlusszahlungen (in 2015) für die beiden zum Jahresende 2014 abgeschlossenen XENOS-Projekte.

**Übergreifende Schwerpunkte** des Schuljahres waren: das Jubiläum 50 Jahre PI - IPSN, die Planung der Energie- und Umweltstation am Wöhrder See, die Ausstattung der Seminarräume für die Fortbildungen mit WLAN und digitale Medien sowie das Thema Radikalisierung.

**Konzeptionelle Arbeit:** IPSN beteiligte sich an der Erstellung des Orientierungsrahmens für die städtischen Schulen und war im Redaktionsteam vertreten. Das Fachteam Inklusion entwickelte gemeinsam mit der Evangelischen Schulstiftung den Qualifizierungskurs „Vielfalt ermöglichen – Inklusion an Schulen. Das Fachteam interkulturelle Bildung entwickelte den Qualifizierungskurs „Islam, Islamismus, Islamophobie, andere extremistische Strömungen“. Für städtische Lehrerinnen und Lehrer sind die Kurse, die im Februar 2017 starten, gebührenfrei. Die verschiedenen Facetten des o.g. Jahresthemas wurden in dem Buch „Grundkurs Schulmanagement XIV. Herausforderung Vielfalt – Schule gemeinsam gestalten“ dargestellt – mit Beiträgen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IPSN, des Geschäftsbereichs Schule sowie von weiteren Expertinnen und Experten aus Schule, Wissenschaft, Politik und Verwaltung (Inhaltsverzeichnis siehe Beilage 2)

**Tagungen:** Tagung und Festakt zum Jubiläum am 27./28. November 2015 besuchten knapp 500 Personen. Die Netzwerktagung Mittelfranken von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, die das IPSN jährlich gemeinsam mit dem mfr. Jugendring durchführt, stand am 19. Februar unter dem Motto „Wir statt ihr – Diversität in der Schule“. 31 Lehrer/innen und Schüler/innen aus mfr. Schulen nahmen daran teil. „Identität und Geschlecht“, die dritte Tagung

der Reihe „Bildungschancen durch Diversity-Kompetenz“, eine Kooperationsveranstaltung mit der FAU, der Staatlichen Schulaufsicht und weiteren Einrichtungen, fand am 26 Februar mit 118 Teilnehmenden in Erlangen statt. Die Tagung „Umgang mit Migration und Integration in der Schule“ wurde am 24. Juni von 68 Personen besucht.

## **Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik**

In diesem Arbeitsbereich werden Fortbildungen zu fachübergreifenden pädagogischen Themen durchgeführt. Zum Arbeitsbereich gehören auch das Medienzentrum, die Umweltstation, NEST – Elternlots/inn/en für schulische Bildung und die Fachkoordination Lernförderung.

Fortbildungen: Mit 26 und 23 Teilnehmenden besonders gut besucht wurden die Fortbildungen „Islam – Bild und Selbstbild“ sowie „Salafismus – eine neue Jugendsubkultur“. Als Reaktion auf die steigende Zahl von Übergangs-, Sprach- und Berufsintegrationsklassen wurde ein Qualifizierungskurs Interkulturelle Verständigung in Übergangs- und Sprachintegrationsklassen (Qivis) im Nürnberger Raum für Lehrkräfte und Schulsozialpädagogen/innen konzipiert, der von 23 Lehrkräften besucht wird. Von den fünf Seminarmodulen mit insgesamt zehn Seminartagen wurden bereits drei Module durchgeführt. Die Mama- lernt- Deutsch-Kurse wurden verstärkt von den Schulen mit Übergangsklassen angefragt. Am Paniersplatz kam es sogar zu einer Kursteilung.

Das Medienzentrum übernahm im September 2015 zusätzlich die Versorgung der Fürther Schulen mit aktuellen Unterrichtsmedien. Hierbei wurden fast 1.000 DVDs aus Fürth in den Verleih für die Nürnberger und Fürther Lehrkräfte übernommen. Die Zahl der hochwertigen didaktischen Online-Medien konnte mithilfe einer vom MZ Nürnberg für ganz Bayern organisierten Sammelbestellung und des finanziellen Beitrags aus Fürth um 160 Titel auf 1.149 erhöht werden. Im Juli 2016 wurden zusätzlich über 2.000 Online-Schulfernsehsendungen angeboten. Das Medienzentrum war bayernweit das erste, das seine Online-Titel auch über die Mediathek von „mebis – Landesmedienzentrum Bayern“ präsentierte.

Die Umweltpädagogik/Umweltstation Nürnberg führte im letzten Schuljahr ihre bewährten Schulklassenprogramme mit den Angeboten zu den Themen Wasser, Stadtnatur, Handy, Kleidung, Klimaschutz auf dem Teller, Lebensraum Burg, Umwelt und Mobilität, Energiesparen weiter durch. Neu hinzu gekommen ist dabei das Thema Plastik, bei dem sich die Schüler/innen mit den Folgen des weltweiten Plastikkonsums auseinandersetzen und dazu spannende Kurzfilme drehen sowie das Thema Abfall mit dem Schwerpunkt Littering (Vermüllung der Umwelt). Fortbildungen wurden zu verschiedenen Themen der Umweltbildung durchgeführt (Lebensraum Burg, Pflanzenbestimmung, Exkursionen etc.). Des Weiteren ist die Umweltstation mit der Planung des neuen Gebäudes für die Energie- und Umweltstation am Wöhrder See befasst. Hier konnte im Berichtszeitraum die erste Entwurfsplanung erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Fachkoordination Lernförderung im Rahmen von Bildung und Teilhabe konnte alle Nachfragen seitens der Schulen nach einem Lernförderangebot bedienen. Insgesamt waren es 46 Lernförderlehrkräfte, davon 20 Lehramtsstudierende, die als qualifizierte Lernförderlehrkräfte in schulornahen Lernförderangeboten 61 Schüler/innen begleiteten.

Nach Abschluss der Projektphase ist NEST seit Januar 2013 ein regulärer Arbeitsbereich (NEST Elternlots/innen für schulische Bildung) am IPSN.

Neben dem mit einer halben Stelle besetzten Büro, waren im Schuljahr 2015/16 die 28 ehrenamtlich tätige Elternlots/innen mit eigener Migrationsgeschichte in insgesamt 23 Sprachen an Nürnberger Partnerschulen (15 Grund-, 5 Mittel-, 3 Realschulen, 2 Gymnasien und 1 Förderschule) tätig. Die Zahl der Partnerschulen stieg seit 2012 um sieben auf 26. Darüber hinaus begleiteten die Lotsinnen bei Bedarf auch Eltern-Lehrkräfte-Gespräche an weiteren Nürnberger Schulen. Im Schuljahr 2015/16 haben ca. 900 Beratungen und Eltern-Lehrkräfte-Gespräche an Schulen stattgefunden, die Elternlots/innen unterstützten ca. 50 Elternabende mit ihrer interkulturellen und Sprachkompetenz. Sie begleiteten ca. 150 Eltern mit ihren Kindern zur Schulanmeldung in die Übergangsklassen. Elternlotsinnen waren häufig als Expert/innen gefragt, so wurde z. B. das Thema „Bildungswege“ in der Müttergruppe beim

Türkisch-Deutschen Verein zur Integration der behinderten Menschen vorgestellt und eine Fortbildung für den MSD zum Thema „Interkulturelle Beratungsgespräche“ durchgeführt. Über ihre Mitarbeit bei Elternabenden, Lernentwicklungsgesprächen, Elterncafés, Schulfesten, Exkursionen usw. stellten sie ein „vertrautes“ niederschwelliges Beratungsangebot dar. An sieben Schulen haben von den Elternlots/innen (mit)organisierte Elterncafés stattgefunden. Daran nahmen ca. 350 Frauen und Männer teil.

Ca. alle sechs Wochen fanden für die Elternlots/innen Supervision, Austauschtreffen sowie Fortbildungen statt. Einmal hat das Treffen der Elternlots/innen mit den Schulleitungen im Stadtteil St. Leonhard/ Schweinau stattgefunden. Vernetzungen bestehen u.a. mit dem Integrationsrat der Stadt Nürnberg, dem Kinderschutzbund, dem Bündnis für Familie, den Sprachkursen „Mama lernt Deutsch“.

NEST war u.a. vertreten bei der 21. INKA Jahrestagung „Interkulturelle Bildung Herausforderung-Demokratie in der Einwanderungsgesellschaft“, der Berufsbildungsmesse, dem Runden Tisch der Familienfreundlichen Schulen zum Thema „Flüchtlingssituation an Nürnberger Schulen“.

Mit Unterstützung durch Prof. Dr. Gudrun Cyprian wurde ein Konzept für eine zweite Evaluationsstudie entwickelt. Zielsetzungen sind Überprüfung der Nachfrage nach NEST-Leistungen und der Akzeptanz des Projekts an den Schulen, die Beurteilungen der Leistungen von NEST allgemein und insbesondere bei den Anforderungen durch die Flüchtlingswelle ab dem 2. Halbjahr 2015 sowie die Einschätzung des künftigen Bedarfs.

## **Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsentwicklung**

Dieser Bereich umfasst die Bereiche Unterrichtsentwicklung, Qualitätsmanagement, Personalentwicklung, Fachfortbildungen sowie Medienbildung. Im letztgenannten Bereich wurde ein mehrmoduliges Fortbildungsprogramm zur Einführung von mebis realisiert, das die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten aufzeigt. Viele Schulen nutzten die Möglichkeit, sich entsprechende Fortbildungen als Schilfs direkt ins Haus zu holen. Darauf wird auch im kommenden Schuljahr der Schwerpunkt liegen. Im Bereich Schul- und Unterrichtsentwicklung stand die Fortsetzung der intensiven Prozessbegleitung mehrerer Schulen im Fokus (B12, B5, SG, AKR, Scharrer Mittelschule, Jenaplan-Gymnasium), die im kommenden Schuljahr z.T. fortgesetzt wird.

Das Programm MSBS (Mehr Schulerfolg an Berufsfachschulen) wurde durch die Gestaltung eines Netzwerktreffens mit integrierter Fortbildung zum Thema „Kooperatives offenes Lernen an Berufsschulen“ sowie eines Fachtages unterstützt. Die Fachfortbildungen boten Themen im Einklang mit unseren Dekaden-Schwerpunkten an und erfreuten sich einer guten Resonanz. Das Format Fachtag, das in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich funktionierte, scheint jedoch einer Neugestaltung zu bedürfen. Im Bereich Personalentwicklung gab es eine große Nachfrage bezüglich der Module für Berufsteinsteiger/nnen (BEST) zum Thema „Umgang mit schwierigen Verhaltensweisen“. Hier konnten durch drei Zusatztermine alle Teilnehmer/innen an einer entsprechenden Veranstaltung teilnehmen, die in Kooperation mit dem Verein KOBE e.V. durchgeführt wurden. Für das Schuljahr 16/17 haben wir - in Auseinandersetzung mit dem neuen Orientierungsrahmen für Nürnberger Schulen- das Thema „Sprachkompetenz“ als gemeinsamen Schwerpunkt für unsere Angebote festgelegt.

## **Arbeitsbereich Schulpsychologie**

Drei Aufgabenfelder kennzeichnen die Tätigkeit des Bereichs: Die Einzelfallberatung von Schülerinnen und Schülern, oft zusammen mit ihren Eltern, und von Lehrkräften ist traditionell das Arbeitsfeld, das den größten Raum einnimmt. Die beiden anderen Bereiche, Unterstützung von kommunalen Schulen und Fortbildungen gewinnen in den letzten Jahren immer mehr an Gewicht. Zunehmend werden die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen in verschiedene Prozesse im Bereich der Schulentwicklung einbezogen z.B. bei der Implementierung von Präventionsmaßnahmen, wie z.B. bei Angeboten zum Umgang mit Prüfungsangst in einer bestimmten Klassenstufe einer Schule oder bei der Entwicklung von Strategien im Umgang mit dem Problem Schulabsentismus. Deutlich gestiegen ist auch die Anzahl der Fortbildungen, v.a. auch der schulinternen Angebote, die von Mitgliedern des Teams gestaltet werden. Als besonders erfreulich ist zu berichten, dass mit Schuljahresbeginn Frau Dr. Nicole Lämmermann

mit einer halben Stelle für die Unterstützung der Berufsintegrationsklassen, v.a. an der Beruflichen Schule 5, ihre Tätigkeit begann.

Als wichtigste Aufgabe in der Einzelfallberatung ist die Unterstützung bei der Bewältigung individueller Probleme zu nennen. Dabei bleibt die Zahl der Klientinnen und Klienten über die Jahre hinweg sehr stabil. Das gilt insgesamt auch für die Merkmale der Ratsuchenden wie die Familienkonstellation, die Schularten, die sie besuchen (dabei ein leichter Anstieg der Schülerinnen und Schüler aus den Beruflichen Schulen), und den prozentualen Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Zugenommen hat die Zahl der Kurzberatungen. Häufigster Anlass für eine Anmeldung waren Lern- und Leistungsprobleme, darunter – bedingt durch die Regelungen zum Nachteilsausgleich - sehr oft die Fragestellung der Lese- und Rechtschreibstörung, aber auch Probleme im Bereich der Motivation und Konzentration. Etwas gestiegen ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die wegen Ängsten in die Beratung kommen, zeitweise nicht mehr zur Schule gehen und unter psychischen Störungen leiden.

Aus den sehr unterschiedlichen Maßnahmen zur Unterstützung der Schulen sollen hier zwei exemplarisch genannt werden:

- a. Stark zugenommen hat die Zahl der Krisenereignisse, bei denen die Schulen sich an ihre jeweils zuständige schulpsychologische Fachkraft wandten. Mit der Schule wurden Schritte besprochen, die hilfreich für eine Bewältigung der belastenden Situation sind. Die Krisenintervention reichte von mehrfachen telefonischen Beratungen zur Einschätzung und zum Umgang mit möglicherweise suizidalen oder bedrohlichen Schülerinnen und Schülern bis hin zur intensiven Unterstützung durch Mitarbeit im Krisenteam, Führung von Klassen- und Einzelgesprächen u.v.m. nach Todesfällen von einer Lehrkraft und Schülerinnen und Schülern an verschiedenen Schulen.
- b. In der Beruflichen Schule 5 – Berufsintegrationsklassen gelang der Aufbau einer kunstpädagogischen/-therapeutischen Gruppe durch die neue Schulpsychologin in Kooperation mit einer Lehrerin und einer externen Kraft. Geschaffen wurde ein Raum der Begegnung, in dem sich die Schülerinnen und Schüler **jenseits der Sprache** artikulieren konnten. Im Vordergrund stand als Ziel die psychische Stabilisierung, die eine Voraussetzung für den Schulerfolg und für eine gelingende Integration ist.

Im Fortbildungsbereich wandten sich viele Schulen wieder mit der Anfrage nach Schulungen im Bereich der Krisenintervention an die Abt. Schulpsychologie. Die Auseinandersetzung mit dem Krisenmanagement anhand praxisnaher Szenarien durch das Krisenteam vermittelt den Beteiligten Handlungssicherheit, die Kooperation wird trainiert und insgesamt die Kompetenz des schulinternen Kriseninterventionsteams erweitert. Stark nachgefragt wurden die Angebote zum Thema Flucht und Trauma, möglichen Traumafolgestörungen und den schulisch-pädagogischen Handlungsmöglichkeiten.

Ein neues Thema ist die Radikalisierung von Jugendlichen. Für Schulen wurde dazu eine Liste erarbeitet: Information und Material zum Umgang mit dem Thema Islam und Extremismus in der Schule. Eine Fortbildung „Radikalisierung und terroristische Gewalt – Prävention und Bedrohungsmanagement bei extremistischen Entwicklungen“ sowohl mit islamistischem wie rechtsradikalem Hintergrund fand Ende Juni statt. Mitarbeiter/innen des IPSN nahmen ebenso teil wie Schulleitungen und Mitglieder von Krisenteams kommunaler Schulen. Kurz darauf ereigneten sich die Anschläge von Würzburg, München und Ansbach.